

STANDPUNKT

Von Andreas Tappert

Populär

(Leipziger Volkszeitung vom 04.09.2007)

Bürgerentscheide sind zweischneidige Schwerter. Sie begünstigen jene, die ihre Slogans griffig und populär unters Volk bringen – doch hinter Schlagworten verbergen sich selten gute Lösungen für eine komplizierte Welt.

Um zu beurteilen, ob die Privatisierung von Stadtfirmen Sinn macht, ist mehr nötig, als die Angst vor internationalen Multis zu schüren. Gebraucht werden Konzepte, wie sich Leipzig aus eigener Kraft aus seiner finanziellen Schieflage befreien könnte. Mit noch höheren Gebühren in den städtischen Bibliotheken? Mit dem Einstellen von Straßenbau-Aktivitäten? Mit der Erhöhung von Grund- und Gewerbesteuer-sätzen, die Investoren und Privatfirmen aus der Stadt treibt? Wohl kaum.

Warum sich trotzdem honorige Bürger hinter die Unterschriftensammlung stellen? Vielleicht wegen der Art und Weise, wie privatisiert wird: Über Alternativen wird nicht geredet und bis heute ist unklar, wie der Nahverkehr funktionieren soll, wenn künftig die Hälfte des Stadterkegewinns fehlt. Auch der Käufer wird in einem geheimen Zirkel ausgewählt, dem nicht einmal Stadträte angehören dürfen. Wenn sich die Parteien dagegen nicht wehren, müssen es wohl die Bürger tun.

@a.tappert@lvz.de